

Neues aus aller Welt.

Endlich Schnee in Bayern.

München, 11. Febr. (Zuntmeldung.) Am Mittwochabend hellte sich hartes Schneetreiben ein, das im Laufe der Nacht zum Donnerstag und am Donnerstagmorgen noch anhielt und zum erstenmal in diesem Winter eine richtige Schneelandschaft schuf. Auch aus den Bergen wird allenthalben freier Schneesall gemeldet. Beispielsweise besagt eine Nachricht aus Füssen, daß der Schnee im Tal 25 bis 30 Zentimeter hoch liegt.

Hingerichtet.

Mugoburg, 11. Febr. Am 11. Februar 1937 wurde der am 26. März 1897 geborene Wilhelm Kriisa aus Stadtbergen bei Augsburg hingerichtet, der am 26. September 1936 vom Schwurgericht Augsburg wegen Mordes und versuchten Betruges zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Kriisa hatte in der Nacht vom 12. zum 13. Dezember 1935 in Stadtbergen seine Ehefrau vier Tage nach der Geburt ihres neunten Kindes ermordet und einen Unfalltod vorzutäuschen versucht, um sich in den Besitz einer Versicherungssumme zu setzen und seine Geliebte heiraten zu können.

Königsberg, 11. Febr. (Zuntmeldung.) Nach Mitteilung der Justizprokuratorie ist am Donnerstag der am 10. Jan. 1902 geborene Emil Walter aus Dörmichen hingerichtet worden. Er war am 13. November 1936 vom Sondergericht in Königsberg (Preußen) wegen Betruges gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens, wegen Mordversuches, Raubes und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. — Walter, ein gefährlicher Gemeinheitsverderber, der zu langjähriger Jugendstrafe und zu dauernder Sicherungsverwahrung verurteilt worden war, hatte am 22. August 1936 im Gerichtsgefängnis in Tilsit versucht, einen Strafvollzugswärter, der ihn bei einem Ausbruchversuch bewachen sollte, zu töten. Der pflichtgetreue Beamte hatte schwere Verletzungen erlitten, die nur infolge glücklicher Umstände nicht zum Tode führten.

Lawinen-Unglück.

Maitland, 11. Febr. (Zuntmeldung.) Im Gebiet des Monte Rosa wurde eine aus elf Personen bestehende Skifahrergruppe in der Nähe von Gressoney von einer gewaltigen Lawine verschüttet. Sechs von ihnen konnten ohne fremde Hilfe aus den Schneemassen befreit, weitere vier wurden mit Hilfe herbeigekommener anderer Skifahrer eine Verletzungen geborgen. Dagegen fand ein junger Mann, der von einem Krankenbefug im Gebirge kam und mit der Skifahrergruppe angeschlossen hatte, den Tod. Seine Leiche konnte erst nach langem Suchen gefunden werden.

Das Erdbeben bei Constanine.

Paris, 11. Febr. (Zuntmeldung.) Das Erdbeben, das die Gegend von Guelma bei Constanine heimgesucht hat, forderte, soweit bisher feststeht, 2 Tote und 11 Schwerverletzte. Zwei Dörfer in der Umgegend von Guelma sind völlig zerstört. In Guelma selbst wurden mehrere Häuser, darunter das Gefängnis der Stadt, in Mitleidenschaft gezogen. Die Gemarkungen verfielen, durch die entsetzten Mauerrisse zu entfallen, sie wurden aber von den Wächtern mit vorgehaltenem Revolver in Schach gehalten.

Zwölf Millionen Bienen im Eis.

Ein Experiment gegen den Hunger. — Überlebensdauer. — Abkühlung auf vorgeraten.

Das Erlöschen der Beuten der Eisenbahn in Neu-Sauvages war nicht gering, als eines Tages ein Transport Eis entlastet mit der Aufschrift: „Bienen, Bienen!“ Man wußte das für einen schlechten Scherz, tauchte aber vorhin schon doch an den Wänden, der fast 1000 Kilometer entfernt war, was man mit dem mit Bienen „gefüllten“ Eis anfangen hätte.

Wie groß war das Erlöschen, als aus dieser Eispackung tatsächlich 200 große Körbe mit lebenden Bienen ansausten, wovon 12 Millionen Stück.

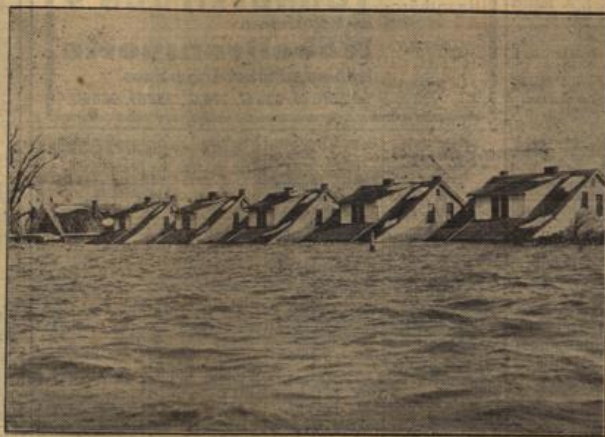
Die Gründe für diesen seltsamen Transport waren folgende. In der Heimat der Bienen war durch verspäteten Frost die Blüte so schlecht ausgefallen, daß die zwölf Millionen Bienen den Tod des Verhungerns vor Augen hatten. Erkundigungen ergaben, daß in Neu-Sauvages die Blüte

Die Salzkammergut-Lokalbahn eingestellt.

Über 300 Personen betroffen.

Wien, 10. Febr. Die Salzkammergut-Lokalbahn stellte Dienstagnachmittag ihren Betrieb ein, nachdem Verhandlungen mit dem Handelsministerium zur Bereitstellung neuer Mittel gescheitert waren.

Die Bahn verbindet auf einer 76 km langen Schmalspurstrecke die Stadt Salzburg mit dem Hauptort des Salzkammergutes Bad Ischl. Auch die von der Bahn-Gesellschaft betriebene Schifffahrt auf dem Wolfgangsee wurde stillgelegt. Die Hauptorte des Salzkammergutes können nur noch mit Kraftwagen erreicht werden. Während somit der Personenverkehr zur Not aufrecht erhalten werden kann, bilden die Holztransporte, eine der wichtigsten wirtschaftlichen Einnahmequellen des



Bis an die Dächer stieg das Wasser.

Wenn man solche Bilder sieht, kann man sich eine Vorstellung vom Ausmaß der Flutkatastrophe in Amerika machen. Im Wohnviertel von Evansville im Staate Indiana glichen die Straßen reichenden Strömen. Der Schaden ist beträchtlich. (Weltbild, M.)

Blick nach draußen.

Einer der vierhundertmal „gestorben“ ist.

Der amerikanische Filmchauffeur John Miljan ist ein Spezialist fürs Sterben im Film. Nach seinen eigenen Angaben mußte er bisher nicht weniger als vierhundertmal auf 40 verschiedene Arten im Film sein Leben aushauchen. Beispielsweise wurde er erschossen, gehängt, ertrunken, geköpft, auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet, aus dem Hängeseil geworfen, er verbrannte, erfror, ertrank und erlitt auf viele andere Art und Weise den Tod. Aber nach jedem „Tode“ ist er lächelnd wieder aufstanden, um die nächste Filmrolle zu übernehmen. Selbstverständlich läßt Miljan, der nicht gerade zu den Prominenten der Hollywood-Schauspieler gehört, sein „Sterben“ recht gut bezahlen.

Banknotenfälschung mit Tinte und Wasserfarben.

Im Old Bailey, dem Gericht von London, wurde der 65jährige Buchhalter William Reynolds zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er Banknoten gefälscht hatte. Aus den Berichten der Experten ging hervor, daß man Reynolds für ein Genie hält. Er ist der einzige Mann, der die heute in der Lage war, mit Tinte und Wasserfarben systematisch englische Banknoten so meisterhaft zu fälschen, daß deren einige Dutzend in London kamen. Dabei hatte Reynolds eine verkrüppelte Hand und konnte nur mit Mühe Pinsel und Feder halten. Das Geld brauchte er übrigens in der Hauptache dazu, um den Kindern des Viertels, in dem er in einer kleinen Kammer lebte, Bonbons zu kaufen.

Bei der Lebensrettung herab.

In Runcorn in England beobachtete der 16jährige Rantlebringer Grant Kent ein 11jähriges Kind, das in den Bridgewater-Kanal gefallen war. Er entlegte sich eiligst seiner Tade und seiner Weile und sprang dem ertrinkenden Kind nach. Es gelang ihm auch, das Mädchen in letzter Sekunde zu greifen und an Land zu bringen. Als er seine Kleider wieder anziehen wollte, mußte er die Rettung machen, daß inzwischen jemand Weile und Rod entführt hatte. In der Klostische befand sich eine größere Geldsumme, die er im Auftrage seiner Bank bei einem anderen Institut einzahlen sollte.

Gute Einfälle muß man haben!

Schon manchem hat eine gute Idee Glück gebracht. Einem guten Einfalle verdankt auch der Pariser Sänger Marcel Gerard seine Anstellung an einem Theater. Gerard war früher Bankbeamter, er wurde aber vor ungefähr drei Jahren abgeworfen. Seine Bemühungen, eine andere Stelle zu finden, blieben erfolglos. Schließlich entschloß er sich, seine Stimme ausbilden zu lassen und opferte hierfür den Rest seiner Ersparnisse. Seine Lehrer sagten Gerard eine schöne Zukunft voraus, aber es zeigte sich bald, daß sich die Theaterdirektoren die Stimme des ihnen unbedarften jungen Mannes nicht einmal anhören wollten. Von einer Vermittlung in die andere lief der Sänger, er sah kundenlang in den Vorjahren der Direktoren, ohne daß er auch nur ein einziges Mal Gelegenheit gehabt hätte, einige Proben aus seinem Repertoire vorführen zu dürfen. Gerard grübelte tage- und nachtlang über seine verzweifelte Lage nach. Schließlich kam ihm jener rettende Einfall, der den Anfang seiner glänzenden Laufbahn bilden sollte. Der Künstler ließ seine Stimme auf einer Grammophonplatte aufnehmen und verpackte die Platten nummern in verschiedene Direktoren, mit der Bitte, sie möchten sich auf diese Weise ein Urteil über seine Stimme bilden. Bereits zwei Tage später erhielt Marcel Gerard drei Anstellungsanträge, von denen er das günstigste Angebot auswählte und annahm.

Die singende Maus von Chicago.

Vor einem Radiolender in Chicago wurde eine seltsame Künstlerin vorgeführt, — eine Maus nämlich, die von dem amerikanischen Musikforscher Dr. Sige entbedt wurde. Das Tier bringt in guter Abwicht eine gleichmäßige Tonfolge hervor. Diese Tonfolge ist jedoch nach der Aufzeichnung eines auf einen Lautenfehler bei jener Maus zurückzuführen. Die pfeifenden und singenden Töne stellen sich immer dann ein, wenn das Tier ängstlich, nervös oder erregt wird.

Gebietes, ein großes Problem, da sie nur mit den Bahnhäfen nahrungsbefind.

Kontrollpunkt wirkt sich der Zusammenbruch für das Personennahverkehr der Eisenbahnen aus. Die Stimmung des Bahnpersonals ist verzweifelt, da über 300 Personen betroffen worden sind. Die Ausgaben von 100 Personenberechtigten, ihr Ausgehalt zu erhalten, werden als gering betrachtet.

Um die um ihr Verbleiben stehende Bahn nicht noch mehr zu gefährden, waren seinerzeit die meisten privaten Anträge auf Errichtung von Kraftwagenlinien in das Salzkammergut abgelehnt worden. Da jetzt der nötige Kraftwagenpark fehlt, konnte im Augenblick der Einstellung des Bahnverkehrs kein vollwertiger Ersatz geschaffen werden. Viele Orte im Salzkammergut, wie z. B. das berühmte St. Wolfgang am Wolfgangsee, sind daher vom Verkehr abgeschnitten. Hinzu kommt im Falle St. Wolfgang, daß Kraftwagen die stark vereinfachten Verhältnisse nicht bewältigen können.

PALMOLIVE - SEIFE
Mehr als Seife ~ ein Schönheitsmittel

1 Stück 328
3 Stück 908



Heute! 400 600 830 Heute!

Lesen Sie **täglich** im Wiesbadener Tagblatt die kleinen Anzeigen, Sie finden vieles, das Sie interessiert.

Sport und Spiel.

Arno Kölblin bleibt Schwergewichtsmeister.

Hough Punktfieger über Witt.

Die Berliner Deutschlandhalle hatte bei ihrem Kampfabend am Mittwoch einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen, wie er ihr bisher noch bei keiner derartigen Veranstaltung beigemessen war. Die Kämpfe bis zur Pause hatten ihren Höhepunkt in dem über 15 Runden gehenden Kampfe zwischen dem deutschen Halbschwergewichtsmeister A. Witt



Titelverteidiger Arno Kölblin

wird mit Pierre Charles um die Europameisterschaft kämpfen. (Schirner - M.)

und dem Engländer Frank Hough. Witt ging in diesem Kampfe außerordentlich vor. Schon in der zweiten Runde wurde der Engländer schwer getroffen und verwirrt. In der vierten Runde wurde Hough sogar angefallen und er be-

nötigte lange Zeit, um sich von dem durch Witt in dieser Runde erhaltenen Treffer erholen zu können. Zudem verteilte ihm in dieser Runde auch sein Kniehaken und danach teilte seine Beinarbeit. Witt war von der ersten Runde bis ins zweite Drittel der Strecke klar in Front. Er machte den Kampf, während der Engländer sich diesmal recht passiv verhielt. Witt hatte so fast in jeder Runde Vorteile für sich, kam in der 13. und vorletzten Runde noch einmal klar auf, so daß das Endurteil, das Hough als Punktfieger erklärte, dem Kampferlauf nicht gerecht wurde und Witt klar den Sieg teilte.

Im Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft

verteidigte Arno Kölblin (92,5 kg) seinen Titel gegen den anerkannten Herausforderer Erwin Klein-Solingen (87,4 kg) mit Erfolg durch einen Punktsieg nach 12 Runden. Der Meister zeigte seine beste Leistung zu Beginn des Kampfes, als er in der zweiten Runde durch Eins-Zwei-Schläge seinen Gegner einmal bis 4 und dann bis 3 zu Boden brachte. Beim zweiten Niederschlag erlitt der Gonna Klein überhand die Wirkung der harten Treffer ersichtlich gut und stellte sich von der vierten Runde ab geschickt auf seinen ihm an Körpergewicht und Größe überlegenen Gegner ein. Kölblin trat zwar etwas genauer und härter und hatte fast in jeder Runde Vorteile für sich, aber die Zuschauer hielten sich ganz auf den schwächeren Klein ein und pfeiften schon bald nach Beginn des Kampfes den Meister aus. Dabei verließ das Treffen durchaus farblich. Klein war wie immer ein sehr mutiger Angreifer, der zwar auf ausfallslosem Boden stand, aber doch über alle zwölf Runden kam und seinem Gegner nur einen Punktsieg überließ. Auch nach Schluß des Kampfes wurde Klein vom Publikum klar gefeiert.

Kiehlhof schlägt Schäfer 1. o.

Im zweiten Meisterschaftskampf des Abends mußte der deutsche Fliegengewichtsmeister Paul Schäfer-Dormund das Wagnis, Doppelmeister zu werden, gegen den Antam-gewichtsmeister Werner Kiehlhof-Berlin, mit einer 1. o. Niederlage bezahlen. Bereits in der zweiten Runde wurde der Westdeutsche durch einen langen rechten Haken erwischt und mußte sich neun zu Boden. Dieses Schauspiel wiederholte sich noch dreimal; trotzdem trat Schäfer zur dritten Runde an. Auf an Fuß kämpfte er mit Kiehlhof, bis ihn ein neuer Haken des Berliner für die Zeit auf die Bretter legte. Kiehlhof behauptete also ebenso wie Kölblin seinen Titel.

Schön überall dabei.

In Antwerpen mit Vellenaers an der Spitze.

Die Heiden des Antwerpener Sechstagerrennens am Mittwoch waren Schön/Vellenaers, die sich unter dem Jubel von Tausenden von Zuschauern in einer tollen Jagd die alleinige Führung sicherten. Deputum kam schwer zu Fall, konnte aber später mit Charlier das Rennen nach einer Neutralisation fortsetzen. Defusscher gab wegen einer Halsentzündung auf und seinem Beispiel folgte kurz darauf auch A. Kerts, so daß Busse und Billeit eine neue Mannschaft bildeten. Der Stand nach 113 Std. (2454,250 km) lautet: 1. Schön/Vellenaers 56 P., eine Runde zurück: 2. Denece/Londe 144 P., 3. Vinnenburg/Slaats 98 P., 4. Billeit/Busse 94 P., 5. Guerra/di Paco 68 P., 6. Kerts/Wals 63 P., 7. van Schijndel/van den Broek 50 P.

Ein Welt-Kriterium der Mannschaftsfahrer.

Eine ganz ausgezeichnete Belegung hat ein am Sonntag auf der Pariser Winterbahn zum Austrag gelangendes Drei-Stunden-Mannschaftsfahren gefunden, das unter dem Namen „Welt-Kriterium“ getauft wird. Deutsche, holländische, italienische, dänische, belgische, amerikanische und französische Fahrer gegen an den Start. Deutschland ist vertreten durch Jims/Küster und den Wiesbadener Adolf Schön, der wieder mit dem Holländer Vellenaers fährt. Folgende 15 Mannschaften wurden verpflichtet: Jims/Küster, Schön/Vellenaers, Archambaud/Lapetie, Speicher/De Greves, Chocque/Dagen, Veturneur/Guibertiere, Ignat/Diot, Richard/Becqueur (alle Frankreich), Guerra/Olmo, di Paco/Bini (Italien), Vinnenburg/Slaats, Billeit/Defusscher (Belgien), Vinnenburg/Wals (Holland), Jims/Küster/Christensen (Dänemark) und Walthour/Crochley (USA).

Rotterdammer Sechstagesfeld komplett.

Vom 19. bis 25. Februar rollt in Rotterdam bereits das zweite Sechstagerrenn dieser Winteraison. Insgesamt wurden zwölf Mannschaften verpflichtet, unter denen sich auch — wie bereits gemeldet — die Deutschen Jims/Küster



Bildbericht von den Deutschen und Heeresfliegermeisterschaften in Altenberg.

Von links: die Kameraden des neuen Heeresfliegermeisters über 50 Kilometer beglückwünschend den Sieger, Oberjäger Holzer — Reichsfliegerführer Rutschmann und Innenminister Fritz Schreier die Front der angeordneten Heeresflieger im 50-Kilometer-Dauerlauf, Herbert Vespold, nimmt nach seinem großen Sieg einen Stärkungstrunk zu sich. (Schirner - M.)

„Kraft durch Freude“, Sport.

Wegen Instandhaltungsarbeiten bleibt das hiesige Augusta-Bitterfeld-Bad vom 8. bis 22. Februar geschlossen, so daß die Schwimmbäder während dieser Zeit ausfallen müssen. Nach Wiedereröffnung laufen die Kurse wieder unverändert weiter. Die Übungsfunden in allen übrigen Sportarten, sowie die geschlossenen Betriebsfeste sind in den letzten Wochen noch viel zahlreicher geworden, so daß jeder Wiesbadener Volksgenosse Gelegenheit hat, in seinem Stadteil den passenden Sportort zu finden.

Allgemeine Körperkultur für Männer und Frauen:

Lyzeum Voleiplatz: Montags von 19 bis 20.30 und von 20.30 bis 22 Uhr. — Steinstraße, W. Viebrich: Dienstags von 17.30 bis 19, 19 bis 20.30 und 20.30 bis 22 Uhr. — Hebbelstraße, Hebbelstraße: Dienstags von 17.15 bis 19 Uhr. — Reform-Realgymnasium, Drantenstr.: Dienstags von 20.30 bis 22 Uhr. — Lyzeum Voleiplatz: Mittwochs von 15 bis 16.30 und von 17 bis 18.30 Uhr. Donnerstags von 15 bis 19.30 Uhr. — Oberrealschule Jietening: Donnerstags von 20 bis 22 Uhr. — Kurfürst für Männer (Oberrealschule Jietening): Mittwochs von 20.15 bis 22 Uhr. — Waldhaus, nur für Männer: Mittwochs von 20.15 bis 22 Uhr. Treffpunkt: Turnhalle, Oberrealschule Jietening.

Freiwillige Gymnastik und Spiele, nur für Frauen:

Blumenthalstraße, Blumenthalstraße: Montags von 20 bis 21.30 Uhr. — Reichstraße, W. Viebrich: Montags von 20 bis 21.30 Uhr. — Lyzeum Voleiplatz: Dienstags von 19 bis 20.30 Uhr. — Hebbelstraße, Hebbelstraße: Dienstags von 19.30 bis 20.30 und von 20.45 bis 22 Uhr. — Aula, Hebbelstraße: Dienstags von 20.15 bis 21.30 Uhr. — Oberrealschule, Jietening: Mittwochs von 19 bis 20.30 Uhr. — Lyzeum Voleiplatz: Mittwochs von 19 bis 20.30 und von 20.30 bis 22 Uhr. — Blumenthalstraße, Blumenthalstr.: Mittwochs von 19.45 bis 21.15 Uhr. — Seebau Christ, W. Randa: Mittwochs von 20 bis 21.30 Uhr. — Reichstraße, W. Viebrich: Mittwochs von 20 bis 21.30 Uhr. — Schule an der Kapellstr.: Donnerstags von 20 bis 21.30 Uhr. — Gymnastikraum, Geisbergstraße 2: Donnerstags von 21 bis 22 Uhr, Freitags von 20 bis 21 Uhr und von 21.15 bis 22.15 Uhr. — Seebau Schmitzer, Waldstr. 55: Freitags von 20 bis 21.30 Uhr. — Studienanstalt, Doll-Gitter-Platz: Freitags von 17 bis 18 Uhr. — Paulinenkloster, Schillerstr. 1: Freitags von 17 bis 18 Uhr. — Paulinenkloster, Schillerstr. 1: Freitags von 17 bis 18 Uhr. — Paulinenkloster, Schillerstr. 1: Freitags von 17 bis 18 Uhr.

gleichfalls mit zuerst heran und befinden sich bei 18 ausgefallenen Gewinnerinnen unter den ersten Acht. Schon als Zweite hinter Nini von Arz-Jogg Partet Käthe Grassegger.

Deutsche Tischtennis-Meisterschaften.

Am Mittwochabend fielen bei den deutschen Tischtennis-Meisterschaften in allen Wettbewerben noch die Entscheidungen. Andere deutschen Vertreter hatten gegen die starke ausländische Konkurrenz einen schweren Stand und erzielten nur Teilerfolge. Lediglich im Frauen-Doppel konnten Frau Sobohm/Frl. Buhmann, die im Einzelwettbewerb der Frauen in der Vorrundung ausgeschieden waren, den Meistertitel gegen Botrubo/Brühi mit 2:18, 23:25, 24:22, 21:13 erringen. Im Männer-Einzel mußte Maurich die Überlegenheit des Tschechen Brana anerkennen, der allerdings erst nach hatter Gegenwehr 2:15, 21:16, 17:21, 21:19 zu Meistertiteln kam. Im Frauen-Einzel setzte sich die Österreicherin Brühi mit 2:19, 10:21, 21:18, 21:18 über die Tschechin Botrubo im Endspiel durch. Das Männer-Doppel gewann der Deutsche Reschke zusammen mit Brana-Tischtennislokal mit 2:16, 19:21, 21:19, 21:17 im Schlußkampf gegen Kuch/Maurich. Auch die letzte Entscheidung im Gemischten Doppel brachte einen tschechischen Sieg. Botrubo/Brana besiegten Frau Sobohm/Schwager mit 10:21, 21:19, 21:17, 21:8.

Die Biererbob-Weltmeisterschaft wurde in St. Moritz am Mittwoch mit den ersten beiden Fahrten eingeleitet. Nach dem ersten Lauf führt der Bob „England“ mit Mc Enoo mit 2:33,4 für zwei Fahrten vor „Deutschland I“ mit Frickler (2:34), USA I, Belgien I, USA II, Schweiz I, Frankreich I und „Deutschland II“ mit Dr. Brüne.

und Adolf Schön befinden. Der Wiesbadener fährt mit seinem kühnen holländischen Partner Vellenaers, mit dem zusammen er auch jetzt das Antwerpener Rennen bestreitet. Außerdem verzeichnet die Teilnehmerliste folgende Namen: Gebrüder van Kempen, Charlier/v. d. Ruit, Matena/Vestlinga, van Schijndel/v. d. Broek, Gebrüder Broome, Walthour/Crochley, Billeit/Defusscher, Jald Janen/Grundahl Hansen, Wildelamp/W. Baffer.

Sport-Rundschau.

Die deutsche JGS-Mannschaft in Chamouix.

Bei der Auslosung zum Wochenslauf der Männer und Frauen, dem ersten Wettkampf der JGS-Kennen am Samstag, führten die Deutschen nicht unbedingt gut ab. Bei den Männern sollte Rudi Franz den zweiten Platz und hat damit nur den österreichischen Pfeiffer vor sich. Hans Pfür und Gulan Kantschner hatten an 4. und 5. Stelle und Roman Wörndle greift als Nummer 10 in den Kampf ein. Unter den vorderen Leuten befinden sich unter den insgesamt 49 Teilnehmern aber noch weitere Kletterer, so Sertorelli-Italien als Nr. 8, der Schweizer Skimeister Heinz von Allmen als Nr. 11 und der französische Favorit Allais als Bierzehnter. Andere Läuferinnen müssen

Wiesbadener Schützen im Fernwettkampf.

Mit Kleinkaliber auf die 12er Ringheibe.

Am 7. Februar fanden auf den Schießständen der Wiesbadener Schützengesellschaft die ersten Fernwettkämpfe für die Wiesbadener Kleinkaliberschützen statt. Hierzu hatten die Wiesbadener Schützengesellschaft, KKS, Wiesbadener Waldstraße, Sportschützen 1921, KKS-Abteilung des Volkssportvereins, welche über eine größere Anzahl Schützen mit guten Durchschnittsergebnissen verfügen, ihre Mannschaften gemeldet. Die Ausführungsbestimmungen über die Fernwettkämpfe sind von Grund auf neu zusammengestellt, wodurch viele bisherige Zweifel und Unklarheiten beseitigt wurden.

Vor allem ist eine scharfe Trennung zwischen dem Schießen ohne und mit technischen Hilfsmitteln (Diopter usw.) und die einseitige 12er-Ringheibe (mit Ausnahme der internationalen Bedingungen, für welche die 10er-Scheibe gilt) eingeführt. Wenn auch die für welche die 10er-Scheibe noch keine Spielrichtungen darstellten, so sind dieselben doch größtenteils als recht gut zu bezeichnen.

Die Mannschaftenswettkämpfe in der Übung B 4 der Ausführungsbestimmungen (offene Übung, Mannschaft zu 5 Schützen, je Schütze dreimal 10 Schuß liegend-freihändig, kniend oder stehend, und stehend-freihändig, beliebige Anschlagform auf 50 Meter) hatten folgende Ergebnisse:

1. Wiesbadener Schützengesellschaft 1486 Ringe
2. KKS, Wiesbadener-Waldstraße 1482
3. Sportschützen 1921 1481
4. Volkssportverein 1423

Die Einzelergebnisse in der gleichen Übung waren folgende: Grünwald 314 Ringe, Ullrich 314, Alendörfer 313, Niehoff 312, Hennig 311, Kimpel 309, Lorenz 303, Zimmer 301, Groß 301, Köhler 298, Becoroni 298, Winnen 291, Philipp 291, Dörner 288, Müller 287, Bartholomäus 284, Schaumann 280, Wunderlich 275, Herrmann 275, Korb 267, Bäumer 263, Wagner 261 Ringe. Hierbei wurden erreichte sehr gute Einzelergebnisse; v. a. erreichte A. Hennig mit 5 Schuß 314 Ringe.

In der Übung B 2b der Ausführungsbestimmungen (Übung wie vorstehend, jedoch mit Diopterunterstützung) erreichte die Mannschaft des Volkssportvereins 1504 Ringe. Die Einzelergebnisse waren: Alendörfer 332 Ringe, Kimpel 317, Pent 309, Wenter 309, Bohling 305, Blum 299, Lorenz 295, Groß 282, Wunderlich 267 Ringe.

Mit 40 Schuß liegend-freihändig, 10er-Scheibe, mit Diopterunterstützung, erzielte Bohling das beste Ergebnis mit 376 Ringen, gefolgt von Pent (369), Wenter (361), Pfeiffer (361) und Blum (352). In der gleichen Übung, jedoch Anschlag stehend-freihändig, erreichte Ullrich 333 Ringe.

Am Sonntag, 14. Februar, werden die Fernwettkämpfe in Großkaliber und Pistole fortgesetzt. H.

Ginseng — das Gras wider den Tod.

Drei Morde um 20 Blätter der Pflanze des ewigen Lebens.

Gibt es ein Kraut des ewigen Lebens? Kennt man eine Pflanze, die den Tod überwinden hilft? Wir sind gewohnt, diese Frage zu verneinen. Und doch interessieren sich chinesische Volksheiler, aber auch europäische, amerikanische und chinesische Wissenschaftler zusehends für einen Heil für eine Nosofobie um drei Ginseng-Pflanzen. Ginseng soll das Kraut des ewigen Lebens sein!

In Tibet, in der Mandchurien, auf einigen kleinen Inseln, die der chinesischen Küste vorgelagert sind, doch deren Namen nur flüchtig weitergeliefert wird, kennt man die Ginseng-Pflanze. Der Fremde, der nachmittags die Gegend durchstreift, würde auf jene beiden weißen Blüten bestimmt gar nicht einmal aufmerksam werden, selbst wenn er überhaupt das Glück hätte, einer blühenden Ginseng-Pflanze zu begegnen. Denn nicht nur die Blüte, sondern auch die Früchtchen des Ginsengs sind für den Menschen ungenießbar, weil sie die Ginseng-Pflanze nur alle sieben oder elf Jahre blüht.

Seit man aber die Pflanze kennt (und die chinesische Heilwissenschaft kennt sie seit gut 4000 Jahren) weiß man auch, daß die seltenen Früchte, die sich in dem Pflanzensack und den Blättern zusammenballen sollen, nur dann ihre volle Kraft erreichen, wenn kurz vorher der Ginseng geblüht hat.

Dat aber der Rhythmus der Welt, die Steigerung der Sonnenaktivität oder sonst irgendein seltsames Gesetz des Ginseng ins Kraut treiben lassen, dann vermag man, so leicht die Ginseng-Heilkräfte aus den Blättern dem Trank des ewigen Lebens zu brauen. Im Jahr 1896, also im vergangenen Sommer, hat der Ginseng geblüht.

Wie ein Raufvogel ging die Kunde durch das Land. Im Ku wußten alle Kräutlerhändler und chinesischen Apotheker, daß frischer Ginseng in Aussicht stand. Schon spekulierte man mit den jungen Pflanzen. Als Preis wurde festgelegt, daß ihre Stengel und ihre Blüten hundertfach mit reinem Gold (!) aufgewogen werden müßten. Doch der Preis stieg noch in die Höhe, als man erfuhr, daß auf zwei Inseln ein Waldbrand den Ginseng vernichtet habe. Aus den mandchurischen Küstern, aus den tibetischen Bergstellungen, die die Wälder herbeiriefen, um für ihre Wälder, für ihre Wälder das Kraut des ewigen Lebens zu sammeln, jenes Gras, das angeblich die Geister der vom Erlöszen 200-jähriger Menschen in China erlösen soll.

Doch hören wir, weshalb die Polizei in Shanghai mit den Ginseng-Blüten zu tun hatte. Lu-Sia-Bin, ein chinesischer Waldläufer, kamte aus der Mandchurien. Er kannte die Wälder, wo zwar der gefährliche sibirische Tiger sein Unwesen treibt, wo Banditen haufen und jedem Fremden auflauern, — wo aber auch an stillen, einsamen Wäldern der Ginseng blüht.

Er brach also bereits im frühen Herbst auf, um gleich nach der Blüte den Ginseng zu ernten. Stets hatte er

aber doch dabei zu viel von seinen Absichten gesprochen. Noch ehe er an den Jundort gelangte, wurde er von drei mandchurischen Banditen überfallen. Sie verführten ihm sein Geheimnis abzufragen. Er sollte ihnen verraten, wo der heilige Ginseng wachse. Sie röteten ihm mit glühenden Geld die Taschen. Doch Lu-Sia-Bin schwieg so lange, bis er vor Schmerz und Wut die Schenkel zum Zerreißen überstreckte hatte, wo ihm auch die Pflanze des ewigen Lebens keine Rettung mehr bringen konnte.

Die Banditen waren sich im klaren darüber, daß der Jundort des Ginsengs nicht weit von dem Blag sein konnte, wo sie diesen Ungeheuer zu Tode martierten. Sie beschloßen zu suchen. Jeder ging nach einer Richtung. Am Abend wollten sie wieder beieinander sein.

Zwei fehlten aber zurück. Der Dritte kam nicht wieder. Die beiden Zurückgebliebenen ahnten die Wahrheit: der andere hatte die Ginseng-Pflanzen gefunden. Sie machten sich an die Verfolgung. Zwei Tage später fanden sie ihren flüchtigen Kumpan wieder und erschossen ihn kurzerhand. In seiner Tasche fanden sie drei Ginseng-Pflanzen.

In der nächsten Nacht erlief der Bandit Wan-Do seinen anderen Gefährten. So war er der alleinige Besitzer der Ginseng-Pflanzen, die ihm Geld, viel Geld einbringen sollten.

Doch auf dem Heimweg, fast schon in Shanghai, verriet er sich in einer Opium-Kneipe im Falschhof. Ein Polizeigewalt hörte seine Worte und veranlaßte die Verhaftung des Mannes, der jene grauenvollen Morde im Opiumsalz wieder geträumt hatte. Bei ihm fand man die Ginseng-Pflanzen.

Sei es denn, daß in zwei wissenschaftlichen Instituten untersucht. Man ist bemüht, mehr von diesem Kraut herbeizuschaffen. Die Wissenschaft will klären, ob hier eine Suggestion wirkt, ob nur ein verirrter Holzpilz vorliegt, oder ob wirklich ein von der Wissenschaft vergräbtes Naturwunder der Wiederentdeckung wartet.

Als man in jüngerer Zeit auf Veranlassung einiger amerikanischer und englischer Universitäten daranging, alte Alchemistenrezepte auf ihre Brauchbarkeit zu untersuchen, stieß man unter den entsprechenden chinesischen Aufzeichnungen immer wieder auf Mythen und Formeln, die sich auf irgendeinen Stoff beziehen, der eine Lebensverlängerung ermöglichen sollte. Wenn auch unter den jüngsten Verbindungsstufen das Gold die Hauptrolle spielt, so tauchte doch immer wieder ein seltsames Zeichen auf, dessen Bedeutung bislang nicht erklärt werden konnte. Man ist heute geneigt, anzunehmen, daß jenes Zeichen die Ginseng-Pflanze bedeuten soll, jenes merkwürdige Gewächs also, das an einigen wenigen Plätzen Chinas und an den Hängen der tibetischen Hochländer wachsen soll und dem angeblich die Kraft innewohnt, den Menschen von innen heraus zu erneuern und zu verjüngen.

libre", bemerkt dazu sehr richtig, daß jeder unparteiische Beobachter den Eindruck gewinnen muß, daß sich in Nordafrika eine französisch-jüdische Front von einigen Hunderttausenden gegen die Millionen der Eingeborenen gebildet habe, und daß dieser Zustand zu einer Katastrophe führen müsse. Jüdisch kommt, daß die Front populär in Nordafrika eifrig für eine antisemitische Abwehrfront wirkt. Nun haben 3. B. in Konstantinopel an der Spitze dieser antisemitischen Liga gerade solche Juden, die den Eingeborenen als die reichlichsten Wucherer bekannt sind. Unwillkürlich befremdet sich die Krone daher mit dem Jähzorn.

Wird nun den Arabern, wie Blum es verprochen hat, das Wahlrecht gewährt, so wird nach Ansicht der Demographen des Landes sich sofort eine erdrückende Mehrheit gegen Frankreich bilden. Und wenn dann Frankreich nicht nachgibt, so sei der Bürgerkrieg nicht zu vermeiden, jenseitig der Waffenschmuggel schon jetzt eifrig betrieben wird. Bleibt das Verbrechen, schon in die Schule ging. Selbsterblich Wolfgang war das Opfer der Mißhandlungen. Der Junge wird von seinem Lehrer als ein ängstliches, vorlautes Kind bezeichnet. Von den Eltern wird behauptet, daß der Junge schwer erziehbar und oft ungezogen gewesen sei. Durch Gerichtsbeschluss wurde auf Antrag des Fürstengemais die vorläufige Unterbringung der beiden Jungen in Anstalten angeordnet. In einem Bericht des Amtes wird gesagt, daß der Stiefvater die Kinder brutal verprügelte und sie durch Pein oder Kniffe quälte, und daß die Kinder mit der Ernährung zu kurz kämen. Die Frau sei nicht fähig, dem Verhalten des Mannes wirksam entgegenzutreten. Wolfgang hatte eine Stimmwunde auf der Backe, die geschwollen und grünlich war. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Ehemann ein Jahr und gegen die Frau sechs Monate Gefängnis. Kindesmißhandlungen könnten heute mit Zuchthaus bestraft werden. Das Gericht verurteilte den Ehemann zu 3 Jahren, 6 Monaten Gefängnis, die Frau wurde freigesprochen. Der Ehemann habe sein Zuchtungsrecht wesentlich überschritten, die Frau habe sich in erklärlicher Erregung befunden.

Gerichtssaal.

* Ein bittiger Vater. Das Frankfurter Schöffengericht verhandelte gegen ein Ehepaar, das der fortgesetzten Kindesmißhandlung in den Jahren 1934 bis 1936 angeklagt war. Die Frau belog vornehmlich zwei Söhne, von denen Wolfgang, der ältere, schon in die Schule ging. Selbsterblich Wolfgang war das Opfer der Mißhandlungen. Der Junge wird von seinem Lehrer als ein ängstliches, vorlautes Kind bezeichnet. Von den Eltern wird behauptet, daß der Junge schwer erziehbar und oft ungezogen gewesen sei. Durch Gerichtsbeschluss wurde auf Antrag des Fürstengemais die vorläufige Unterbringung der beiden Jungen in Anstalten angeordnet. In einem Bericht des Amtes wird gesagt, daß der Stiefvater die Kinder brutal verprügelte und sie durch Pein oder Kniffe quälte, und daß die Kinder mit der Ernährung zu kurz kämen. Die Frau sei nicht fähig, dem Verhalten des Mannes wirksam entgegenzutreten. Wolfgang hatte eine Stimmwunde auf der Backe, die geschwollen und grünlich war. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Ehemann ein Jahr und gegen die Frau sechs Monate Gefängnis. Kindesmißhandlungen könnten heute mit Zuchthaus bestraft werden. Das Gericht verurteilte den Ehemann zu 3 Jahren, 6 Monaten Gefängnis, die Frau wurde freigesprochen. Der Ehemann habe sein Zuchtungsrecht wesentlich überschritten, die Frau habe sich in erklärlicher Erregung befunden.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Erschienen: Frankfurt a. M.

Die über Südrussland zu uns hereinwandernden Störungen brachten uns seit einigen Tagen wechselnd bewölkt Wetter mit kräftigen Niederschlägen; die bei uns teils als Schnee teils als Regenschauer auftraten. Die dabei verursachte Abkühlung bis in große Höhen wird vorübergehend durch etwas mildere Westwinde unterbrochen, nachströmende, kältere Luft wird bei weiter zu Schauern gegenwärtig Witterungscharakter die Temperaturen nicht wesentlich über 5 Grad anheben lassen.

Witterungsbeobachtungen bis Freitagabend: Veränderlich mit zeitweiliger Aufhellung, aber auch einzelnen Niederschlagschauern (im Gebirge Schnee), bei lebhaften westlichen Winden Temperaturen in den Niederungen bei null Grad und im Gebirge Frost.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Stationenliste beim Stadt. Beobachtungsinstitut.)

Datum	10. Februar 1937	11. Febr.
Ortsgest.	7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr 7 Uhr	
Luft- auf 6° und Normalhöhe	7.6.6	7.1.4
rel. Feuchtigk. (Güll.)	2.9	4.4
rel. Feuchtigk. (Güll.)	91	83
Windrichtung und -stärke	WSW 1.4	WSW 1.4
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.0	1.4
Wetter	bedeckt	bedeckt

10. Febr. 1937: höchste Temperatur: 6.6.
11. Febr. 1937: niedrigste Temperatur: 2.1.
Sonnenstunden am 10. Februar 1937:
vormittags — 5.45 Min. nachmittags 1 Std. 6 Min.

Wasserstand des Rheins

am 11. Februar 1937

Biebrich: Pegel	3.29 m gegen 2.81 m gest.
Bingen:	3.70 " " 3.50 "
Rain:	2.69 " " 2.58 "
Raub:	4.50 " " 4.38 "
Rhein:	5.82 " " 5.61 "

18.00 Klaviermusik. 18.30 Von deutscher Arbeit. 18.56 Die Abenteurer. 19.00 Gärten über, lieber Dörfer!

19.40 Deutschlandschö. 20.00 Kernprinz Wetter und Kochrichten. 20.10 Drei Wiener Künstler.

21.00 Bunte Kassenmusik. 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.20 Deutschlandschö. 22.35 Nachtmusik.

Kochbrunnen.

Freitag, 12. Febr.: 11.00: Krüßkonzert. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle.

Kurhaus.

Donnerstag, 11. Febr.: 16.00: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schold. (Dauer- und Kurarten gütig.) 16.30: Tanzt. 20.00: Konzert. Leitung: Kapellmeister August Vogt. (Dauer- und Kurarten gütig.) 21.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Freitag, 12. Febr.: 14.30: Gesellschaftskonzert nach dem Abendessen. 16.00: Klavierkonzert. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle. (Dauer- und Kurarten gütig.) 16.30: Tanzt. 20.00: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schold. (Dauer- und Kurarten gütig.) 21.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Es frisst Nostal in Algerien.

Nostal arbeitet.

Von Baron Ernst von Ungern-Stenberg.

Das Kolonialproblem in Nordafrika hat sich seit kurzem für Frankreich zu einer ersten Krise gestaltet. Es wird in der Presse und im Parlament in alarmierenden Interpretationen behandelt und besorgene Politiker, wie zuletzt der Senator Roux-Breuilh, haben Kolonialfragen aus. Der Senator erklärte, daß die kommunistische Propaganda und die panislamistische Propaganda unbeschreiblichen Schaden anrichten. Der Islam offenbare sich in Nordafrika weniger als ein religiöses Bekenntnis denn als ein Nationalismus, der keine geographischen Grenzen kenne und keinen wolle, der sich aber überall gegen die französische Herrschaft auflebe. Nostal verneinte nun, trotz der unüberbrückbaren Gegensätze, die zwischen dem Koran und den Lehren des Christentums bestünden, sich in die panislamistische Bewegung einzuschalten. Alger, Tanger usw. seien von kommunistischen Agitatoren überzogen, die zwar nach außen hin nicht offen das Evangelium von Karl Marx verkündeten, es aber doch erreichten, daß die Eingeborenen mit erhöhter Faust hinter toten Koran durch die Fingerspitzen. Kraftwagen, in denen französische Offiziere in Uniform fuhren, seien dem Mob beschossen worden. In Algier seien heute eine 1000köpfige Menge aus Algier zu Fuß nach Oran, in Constantine, in Sidi Bel Abbas sei es zu blutigen Ausschreitungen gekommen. Die Fremdenlegation habe, da die Polizei als unfähig erwies, die Ordnung mit Waffengewalt wieder herstellen müssen. Das schlimmste aber sei, daß die Kommunisten dank der Volksfront-Regierung Immunität zu besitzen hätten. Hoffentlich würden nicht ausgeführt, und würde auch wirklich einmal ein Kaderführer ins Gefängnis abgeführt, so würde er doch binnen 24 Stunden wieder freigeschoben.

Inzwischen verstärken auch die Wemas, d. h. die geistlichen Führer, in ganz Nordafrika, ihre antisemitische Propaganda. Sie erklären, daß eine Assimilation an die Franzosen nicht nur unmöglich, sondern auch verwerflich sei. Der Scheich Ben Badis in Alger weigert sich entschieden, obwohl er die Sprache beherrscht, auf Französisch zu antworten, er nicht die Franzosen aus Alger vertrieben seien. Der große Prediger des Islams, der Scheich el Dibi, lehrt überall die Überlegenheit der arabischen Kultur über die französische. In den Moscheen wird verheimlicht: Unter Volk gehört nicht zu Frankreich und will nicht zu Frankreich gehören, wir wollen ein freies Algerien, so wie es unter unseren Vorvätern frei war.

Deutsches Theater.

Donnerstag, 11. Febr.: 20.00—22.00: „Die Bohème“, Oper in 4 Akten v. Puccini. Stimmreihe O. (20. Vorstellung.)

Freitag, 12. Febr.: 20.00—22.15: „Die Entführung aus dem Serail“. Komische Oper in 3 Akten von W. A. Mozart. (18. Vorstellung.) Stimmreihe F. (19. Vorstellung.)

Residenz-Theater.

Donnerstag, 11. Febr.: 20.00—22.15: „Die drei Zwillings“. Schwank in 3 Akten von J. Jannet und C. Mathern.

Freitag, 12. Febr.: 18.15—18.15: 1. Galkpiel: Die Strammwetter-Bühne spielt jedes Wochenende aus dem weltbekannten Bühnenprogramm von J. Jannet und C. Mathern. Kaiserli-Strammwetter. Abends: Goldschloß.

Der Rundfunk.

Freitag, den 12. Februar 1937.

Reichsverband Frankfurt 251/1195.

6.00 Lied. Morgenprogramm. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit. Weltmarkt. 8.05 Wetter- und Schneebereit. 8.10 Gomart. 8.30 Musik.

Die Kräftebetriebe betrachten den Kommunismus als eine französisch-jüdische Imperialisierung, die mit der Befreiung des Landes von den Franzosen einhergehen würde.

Die Lage hat sich ebenfalls durch das eine Araberdelegation gebende Versprechen des Ministerpräsidenten Blum verbessert. Der Araber des Wahl und französische Bürgerrecht zu gewähren, das die arabischen Juden bereits seit 1870 besitzen. Einige Wochen nach dem hatte der damalige Justizminister Clemenceau (Jude) durch einen Föderist den Juden Algeriens das Wahlrecht zugesprochen. Diese Maßnahme tief damals unter der arabischen Bevölkerung eine ungeheure Empörung hervor. Die Verengung durch von ihnen verachteten Juden, die die arabischen Familien bewahrten, während die männlichen Araber in den Turco-Regimenten tapfer für Frankreich kämpften, rief unter el Molani 1871 einen Aufstand hervor, der zwar unterdrückt wurde, durch den aber die Araber nicht befähigt wurde. Man sah damals in Frankreich den Fehler ein: der Nachfolger von Clemenceau wollte das Gesetz wieder rückgängig machen, er ließ dabei aber auf den erlöschenden Widerstand einflussreicher jüdischer Kreise. So drohte z. B. Rothschild die 5-Milliarden-Kleihe zu verhindern, mit der die Kontribution an Deutschland bezahlt werden sollte.

Der Antisemitismus unter den Eingeborenen und die Tatsache, daß die Juden von den Franzosen gefördert werden, führt überall zu Eissen. In den Moscheen wird die Sura 85 des Koran gelesen, in der gesagt wird: Die Juden und die Christen sollen die Gläubigen an meissen. Die Sura 159 führt herin: Wenn die Juden im Bader, sie nehmen den Gläubigen, was sie befehen, sie sollen geküßt werden. Nun sind aber allmählich ein Drittel der Polizeimannschaft in Algerien Juden, selbst unter den Juden soll es Juden geben. Der Eingeborene empfindet sich dagegen. Erst die Franzosen haben die Juden aus den Ghettos befreit, jetzt bereichert der Jude sich auf Kosten der armen Bauern, er läßt sich für 5 Franken 20 jüdische, und wenn er sein Geld bekommt, so nimmt er das Getreide und verdient daran wieder 500 Prot. Wenn er dann reich geworden ist, so zieht er in die Städte, fährt in Autos und bildet verächtlich auf den Eingeborenen herab, der doch der eigentliche Herr des Landes ist.

In Oran, wo die Unruhe besonders stark aufgeht, zählt die kollektivistische Bewegung etwa 3500 Mitglieder, davon sind 1750 Juden und der Rest Spanier und Franzosen und nur ganz wenige einheimische Araber, die lange als fliegende Händler in Frankreich herumgezogen sind und die sich teils durch Betrug teils durch Betrug haben anwerben lassen. Die unabhängige französische Presse in Algerien, wie z. B. L'Opinion

10.00 Schumann. 11.00 Dufayna. 11.15 Brodramm. 11.30 Schumann. 11.45 Dufayna. 11.55 Sozialdienst. 12.00 Konzert. 13.00 Zeit. Nachrichten. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit. Nachrichten. 14.10 Dem Overturen. 15.00 Zeit und Wirtschaft. 15.15 Ein Königreich aus der Saar. 16.00 Neue Unterhaltungsmusik. 17.00 Unterhaltungsmusik. 17.30 Ein und Zwei des Arbeitsbundes. 17.45 Europa als wirtschaftswissenschaftliches Studienobjekt. 18.00 Musik. 19.00 Volksmusik und Volkslieder. 19.30 Reichsverband: Großkonzert des Reichsbundes der Kinderreichen. 20.00 Zeit. Nachrichten. 20.30 Der deutsche Regen (V). 21.00 Der Arbeiter. Komische Oper von Josef Degen. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Nachrichten. Wetter- und Schneebereit. 22.20 Wiederholungsbeiträge in St. Moritz. 22.35 Unterhaltungsmusik. 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender 1937/1938.

6.00 Glöckenspiel. Morgenmusik. 6.30 Blasmusik. 9.40 Der Dieb. 10.00 Volk an der Arbeit. 10.30 Spielturnen im Kindergarten. 11.15 Wetterbericht. 11.30 Der Bauer. 11.45 Zeit. 12.00 Zeit. 12.15 Zeit. 12.30 Zeit. 12.45 Zeit. 13.15 Musik. 13.30 Neue Unterhaltungsmusik. 14.00 Unterhaltungsmusik. 14.15 Unterhaltungsmusik. 14.30 Unterhaltungsmusik. 14.45 Unterhaltungsmusik. 15.15 Unterhaltungsmusik. 15.30 Unterhaltungsmusik. 15.45 Unterhaltungsmusik. 16.00 Musik.

